endung zu erreichen, und sein Heimgang mitten im verheißenden Werden der Neunatur verlor manches von seiner Bitternis.

Bei seinen Freunden, und er hatte nur solche, bleibt er unvergessen, der edle, kluge, harmlose Weggenosse, an dem kein Falsch war. Kein dunkler Ton wird ihm nachklingen, in Helle und Klarheit erhält sich sein Bild in unserem Gedächtnis.

Leb wohl, treuer Geselle, du hast deinen Weg gezeichnet in Ehren, du bist in Allem deinen Anlagen und deiner Sendung treugeblieben.

Ruhe in Frieden!

---

# Über einige exotische Curculioniden. (Col., Curc.).

(64. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden).

Von **Eduard VOSS**, Berlin-Charlottenburg.

Mit 3 Text-Abbildungen nach Zeichnungen des Verfassers.

Aus dem Musée National, Section d'Histoire Naturelle, zu Luxemburg gingen mir eine Anzahl Curculioniden zur Bestimmung zu, unter denen sich mehrere unbeschriebene Arten befanden. Das Studium des Materials machte es erforderlich, einige der Arten mit zum Vergleich herangezogenen im Zusammenhang darzustellen, um nicht unnötig lange Einzelbeschreibungen oft sehr ähnlicher Arten geben zu müssen, gleichzeitig aber damit die Erkennung der einzelnen Arten zu erleichtern und ihre Stellung im System fester umreißen zu können.

Ich bin Herrn V. Ferrant, Ehrenkonservator an genanntem Museum, zu großem Dank verpflichtet, daß mir in entgegenkommender Weise typische Exemplare aller Arten zur Verfügung gestellt wurden, die es ermöglichen, in Zweifelsfällen jederzeit Nachprüfungen an oft spröder Materie vornehmen zu können.

* * *

**Systates collaris** n. sp.

Kopf quer, vom Rüssel durch einen scharfen Quereindruck abgesetzt, auf der Stirn mit einer Mittelfurche, die in Höhe des Augenhinterrands erlischt. Rüssel so lang wie breit, oben mit 3 Längskielen, von denen die äußeren von der Innenseite der Pterygien ablaufen. Der Fühler-Schaft er-

reicht nicht ganz die Basis des Halsschilds und ist nur wenig gebogen. 1. Geißelglied etwas länger als das 2. Glied und etwa so lang wie der Rüssel zwischen der Fühlereinlenkung breit; 3. Glied etwas kürzer als das 2. Glied; 4., 5. und 6. Glied gleichlang und wiederum etwas kürzer als das 3. Glied; 7. Glied so lang wie das 3. Glied. Fühlerkeule länglich spindelförmig, etwas länger als das 1. Geißelglied. — Halsschild breiter als lang, seitlich ziemlich kräftig gerundet, die größte Breite hinter der Mitte befindlich; die Seiten kurz vor der Basis in ein langes Horn ausgezogen. Punktierung mäßig stark, weitläufig; zwischendurch sehr fein gekörnelt. — Schildchen scheinbar fehlend. — Flügeldecken oval, etwa $1^1/_3$ mal so lang wie breit, an der Basis breit gerundet, ohne Schulterbeule. Punktstreifen ziemlich kräftig und dicht angeordnet, sodaß Zwischenräume kaum zur Entwicklung gelangen. — Tibien gerade, innen leicht geschweift; die vorderen innen schwach gehöckert.

Färbung schwarz. — Schuppen greis, klein und wenig dicht verteilt; sie verdichten sich auf den Flügeldecken zu kleinen Flecken, von denen zwischen dem 4. und 5. Punktstreif etwa sechs über die ganze Länge verteilt sind, dagegen zwischen dem 8. und 9. Streif nur je einer an der Basis und hinter der Deckenmitte; zwischen dem 12. und 13. Streif sind wieder etwa vier regelmäßig verteilt. Oft fallen aber einzelne, weil abgerieben, aus. Auf den Flügeldecken stehen mäßig lange Borstenhärchen wenig dicht verteilt senkrecht auf. — L.: 6,5—7 mm.

Belgisch-Congo: Ituri. — Mus. Lux., Coll. auct.

Durch die Ausbildung des Halsschilds auffällig, gehört diese Art zu der Gruppe, welche keinen gekörnten Halsschild besitzen, wie *S. quadrispinosus* Quedenf., und deren Flügeldeckenbasis nicht abgeschnürt ist.

**Heterostylus viridis** n. sp.

Kopf hinter den Augen leicht eingeschnürt und von dieser Einschnürungslinie ab bis zur Rüsselspitze zunächst mit Mittelfurche und dann mit feinem Mittelkiel versehen. Augen halbrund vorstehend, die Stirn so breit wie der Rüssel und dieser parallelseitig, vorn dreieckig ausgeschnitten, der Ausschnitt gesäumt; Oberseits lateral mit flacher Längsfurche. Fühler in der Nähe der Rüsselspitze eingelenkt, der Schaft die Augen etwas überragend, ziemlich kräftig; zur Spitze keulig verdickt. Geißel gedrungen, die Glieder kräftig; das 1. Glied $1^1/_2$ mal so lang wie breit; 2. Glied $1^1/_2$ mal so lang als das 1. Glied; die übrigen Glieder quer. Keule doppelt so lang wie

breit, das 3. Glied ziemlich zugespitzt und so lang wie das 1. und 2. Glied zusammen. — Halsschild stark konisch, der Vorderrand nur halb so breit wie die Basis, von hier fast geradlinig nach vorn verschmälert, der Vorderrand schwach zylindisch ausgezogen. Die Mitte der Basis breit dreieckig zum Schildchen vorgezogen. — Schildchen klein, dreieckig. — Flügeldecken $1^1/_2$ mal so lang wie breit, bis etwas über die Mitte hinaus parallelseitig, zur Spitze gleichmäßig zugerundet. Schultern schwach stumpfwinklig vorgezogen und hier etwas breiter als die Basis des Halsschildes. Punktstreifen mässig kräftig, die Punkte kettenförmig angeordnet und vorn etwas kräftiger als hinten; Zwischenräume viel breiter als die Streifen, kaum gewölbt, fein und weitläufig einreihig punktiert. — Vordertibien an der Spitze leicht einwärts gebogen.

Färbung dunkelbraun. — Überall dicht metallisch grün beschuppt, die Geißel ins bläuliche hineinspielend. In den Punkten der Streifen stehen kurze, greise Härchen auf. Die Unterseite der Vorderschenkel zeigt spitze, zahnartige Höcker auf, die kammartig angeordnet sind und zwischen denen ebenfalls einzelne Härchen angeordnet sind. — L.: 10 mm.

Belgisches Congo-Gebiet.

Neben der hellmetallisch-grünen Beschuppung scheint mir die kammartige Höckeranordnnug auf der Vorderschenkel-Unterseite die Art leicht kenntlich zu machen.

**Cylloproctus dissimillis** n. sp.

Kopf breiter als lang, die Stirn etwa $1^1/_2$ mal so breit wie die Augen lang; letztere mäßig stark vorgewölbt. Schläfen etwa halb so lang wie die Augen, hinter letzteren abgesetzt. Kopf und Rüssel mit feiner Mittellinie. Rüssel etwa so lang wie breit, von der Basis zur Mitte schwach verschmälert, von hier ab die Fühlerfurche von oben sichtbar, diese zur Basis des Rüssels sich verbreiternd und verlierend auslaufend. Fühler in der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft lang, leicht gebogen, zur Spitze stark keulenförmig verdickt, den Halsschildvorderrand etwas überragend. Das 1. Geißelglied etwa doppelt so lang wie breit; 2. Glied etwa $1^1/_3$ mal so lang wie das 1. Glied; 3. und 4. Glied gleichlang, wenig kürzer als das 1. Glied; 5. und 6. Glied gleichlang, etwas länger als breit; 7. Glied etwas kräftiger, noch länger als breit. Keule etwa doppelt so lang wie breit; 2. Glied am längsten, doch breiter als lang. — Halsschild wenig breiter als lang, der Vorderrand etwas breiter als die Basis, seitlich mäßig stark gerundet; Punktierung anscheinend sehr dicht runzlig, Granulierung je-

doch nicht erkennbar. — Schildchen sehr klein. — Flügeldecken fast 1¾ mal so lang wie breit, länglich oval, schulterlos, doch mit schwacher Schwiele. Decken wenig hinter der Mitte am breitesten, hinten etwas schnabelartig ausgezogen. Punktstreifen ziemlich kräftig, in beschupptem Zustand nur fein erscheinend. — Schenkel kräftig gekeult, die vorderen mehr als die übrigen, ungezähnt. Spitze der Vordertibien innen erweitert und hier in einen kleinen Enddorn ausgezogen.

Färbung pechbraun; Fühler und Beine rotbraun. — Beschuppung grünlichgreis, die Schuppen rundlich, auf dem Kopf und einem Mittellängsband des Halsschilds gelockert angeordnet. Auf den Flügeldecken das basale Drittel bis seitlich zum 4. Punktstreif und ein schmales Querband über der Mitte fast unbeschuppt. Auf Kopf und Halsschild stehen kurze Borsten, auf den Flügeldecken längere dünne Härchen auf. — L.: 3,5—3,8 mm.

Brasilien: Monlevade (Ed. Luja leg.). — Mus. Lux., Coll. auct.

Dies Art muß, trotzdem sie habituell von den eigentlichen *Cylloproctus*-Arten abweicht, mit einigen weiteren, anscheinend unbeschriebenen Arten meiner Sammlung noch der Gattung *Cylloproctus* angegliedert werden.

Sie ist *Parasomus jansoni* Sharp recht ähnlich, letztere Art hat aber, — und das sind gattungstrennende Merkmale, — einen kürzeren, weniger gekeulten Fühlerschaft, oberständige und kaum aus den Kopfkonturen heraustretende Augen, sowie gezähnte Schenkel. Noch näher stehen die Arten der Gattung *Isodacrys Sharp,* aus welcher mir allerdings nur eine unbeschriebene brasilianische Art vorliegt; sie hat gezähnte Vorderschenkel, während die *Cylloproctus*-Arten ungezähnte Schenkel aufweisen. Die Möglichkeit besteht, daß *Isodacrys* nur als Untergattung zu *Cylloproctus* angesehen werden kann.

Im übrigen stößt die Bestimmung der Arten, die unter die Gattungsgruppe *Anypotactina* gehören, auf einige Schwierigkeiten, da wahrscheinlich verschiedene Arten unter anderen Gattungen beschrieben worden sind. So ist z. Bsp. *Naupactus pavidus* Boh. eine *Anypotactus*-Art; von ihr lag mir dank freundlicher Vermittlung von Herrn Dr. Roman aus dem Riksmuseum Stockholm ein typisches Exemplar zum Vergleich vor.

Es mag erwünscht sein, die Erkennung der vorstehend beschriebenen Art dadurch zu erleichtern, wenn sie mit einigen mir bekannt gewordenen Arten verglichen wird:

1 (4) Wenigstens die Flügeldecken weisen pustelartige Erhebungen auf.

2 (3) Augen größer, flach gewölbt; Stirn nur etwa 1½ mal so breit wie die Augen lang, kaum so breit wie der Rüssel an der Spitze. Vorder- und Hinterrand des Halsschilds ziemlich unvermittelt abgesetzt. Flügeldecken gestreckter. Vorderschenkel mehr gekeult. —
Venezuela: Caracas, (Mus. Hamburg). — *murinus* Fst.

3 (2) Augen klein, halbkugelartig vorgewölbt. Stirn etwa dreimal so breit wie die Augen im Durchmesser groß, etwa 1½ mal so breit wie der Rüssel an der Spitze. Rüssel quer, Nasalplatte erhaben, kupferglänzend beschuppt. Kopf und Rüssel bis zur Nasalplatte mit feiner Mittelfurche. Schaft schlank, im Spitzenteil gekeult. Das 1. Geißelglied etwa doppelt so lang wie breit; 2. Glied 1½ mal so lang wie das erste; die übrigen länger als breit, nur das 6. Glied so lang wie breit. — Halsschild quer, seitlich schwach gerundet, die größte Breite vor der Mitte befindlich, beim ♀ mit Querkiel über der Mitte. — Schildchen sehr klein. — Flügeldecken wenig länger als breit, beim ♂ etwas schlanker; die größte Breite wenig hinter der Mitte, von hier schnell nach hinten zugerundet und daselbst kurz schnabelartig vorgezogen. Mit Ausnahme des Nahtstreifs weisen die übrigen eine bis mehrere pustelartige Erhebungen auf. — Tibien gerade.

Färbung pechbraun; Fühler rot. — Färbung des Schuppenkleids bräunlichgreis mit leichter Aufhellung über der Mitte der Decken. Auf den Erhabenheiten befinden sich kurze abstehende Borsten. — L.: 3,5—4,5 mm.

Brasilien: Sao Paulo, Alto da Serra in 700 m Höhe, Biologische Station (8. XI, 1926, Ohaus leg.). — In meiner Sammlung. *pustulatus* n. sp.

4 (1) Auch die Flügeldecken ohne pustelartige Erhebungen.

5 (8) Flügeldecken in den beschuppten Teilen sehr dicht, den Untergrund verdeckend, bekleidet. Hier greis, mit mehr oder weniger schwarzen Flecken durchsetzt, beschuppt.

6 (7) Halsschild granuliert; der Kopf wie bei der vorhergehenden Art breit, mit kleinen, halbrund vorgewölbten Augen. Auch Kopf, Rüssel und Fühler von ähnlicher Bildung, die Stirn aber nur wenig breiter als der Rüssel an der Spitze. — Halsschild breiter als lang, seitlich

schwach und gleichmäßig gerundet, vorn wenig breiter als an der Basis; Tuberkeln flach, dicht angeordnet, mäßig groß. — Flügeldecken etwa 1½ mal so lang wie breit, oval, die Spitze schwach schnabelartig vorgezogen. Punktstreifen mäßig kräftig; Zwischenräume viel breiter als die Streifen, schwach gewölbt. — Vordertibien im Spitzendrittel einwärts gebogen, innen weitläufig gezähnelt.

Färbung schwarz; Fühler, Tibien und Tarsen rostrot. — Beschuppung greis, unten hellgrün; auf dem Halsschild ein breiter Mittelstreifen, auf den Flügeldecken zwei mehr oder weniger unterbrochene Querbinden, eine im basalen Teil, eine über der Mitte, schwarz. — Behaarung länger, abstehend. — L.: 3,5—5 mm.

Brasilien: Rio de Janeiro, Itatiaya in 700—800 m Höhe (XI. 1926, Ohaus leg.). — In meiner Sammlung, Mus. Lux. *nigropictus* n. sp.

7 (6) Halsschild nicht granuliert. Augen etwas größer, etwas weniger vorgewölbt; Stirn nur 1½ mal so breit wie die Augen lang. Vordertibien an der Spitze nicht einwärts gebogen. Im übrigen der vorhergehenden Art ähnlich.
Brasilien: Monlevade. *dissimilis* m.

8 (5) Flügeldecken nur sehr locker und wenig deutlich beschuppt, die Färbung und Skulptur des Untergrunds nicht beeinflussend. Flügeldecken lang abstehend behaart.

Rüssel so lang wie breit, ziemlich kräftig und runzlig punktiert. Nasalplatte durch feinen Querkiel abgesetzt. Kopf und Rüssel bis zur Nasalplatte mit feiner Mittelfurche. Augen mäßig stark vorgewölbt; Stirn 1½ mal so breit wie die Augen lang, fein längsrunzlig punktiert. Fühlerschaft erreicht nicht ganz den Halsschildvorderrand, er ist zur Spitze hin kräftig gekeult; Geißel kräftig, 1. Glied 1½ mal so lang wie breit; 2. Glied etwas länger; die restlichen wenig länger als breit. Keule kräftig, doppelt so lang wie breit, in der Spitzenhälfte zugespitzt. — Halsschild so lang wie breit, seitlich mäßig kräftig und gleichmäßig gerundet, die größte Breite wenig vor der Mitte befindlich. Er ist kräftig granuliert, die einzelnen Erhebungen mit schwachem Nabelpunkt. — Flügeldecken oval, reichlich 1½ mal so lang wie breit, die größte Breite über der Mitte befindlich; Schultern durch schwache Schwiele angedeutet.

Punktstreifen kräftig, die Punkte grubenförmig, schmal getrennt; Zwischenräume schmal. — Vorderschenkel kräftig gekeult, die übrigen Schenkel schwächer; Tibien gerade, innen fein doppelt geschweift, weitläufig gekerbt, an der Spitze nach innen erweitert und die vorderen hier in einen feinen Dorn ausgezogen.

Färbung pechschwarz; Beine rot bis rotbraun. — Oberseite mit feinen Haarschüppchen mäßig dicht bekleidet, auf den Flügeldecken lang abstehend behaart. Abdomen mäßig dicht anliegend behaart. Hinterbrust seitlich sehr dicht anliegend weiß beschuppt. — L.: 4,5—5 mm.

Columbien: Fusagasuga in 2000—2200 m Höhe (XII, 1896, Bürger leg. — ex Mus. Berlin). — Coll. auct., Mus. Lux. *pantomoroides* n. sp.

Genus **Cyllophorus** und **Strabus.**

Einige unbestimmte *Cyllophorus*-Arten aus dem Belgischen Congo-Gebiet, vorwiegend aus Kondué, von Luja gesammelt, gehören drei Artengruppen an.

Die erste dieser Gruppen umfaßt nur eine Art von ausgesprochenem *Mecopus*-Charakter und besitzt vor allem die gleichen langen, dünnen Beine mit langem ersten Tarsenglied, das fast doppelt so lang wie die restlichen Glieder zusammen ist. Die Vorderhüften sind nicht getrennt und stehen um mindestens ihren Durchmesser vom Halsschildvorderrand entfernt; die Vorderbrust ist vor den Hüften nur der Länge nach konkav eingedrückt, ohne seitliche scharfe Begrenzung, und vor den Vorderhüften befindet sich je ein kurzer spitzer Dorn. Diese Art unterscheidet sich von den *Mecopus*-Arten durch 7-gliedrige Fühlergeißel, durch schwach entwickelte Augenlappen und durch wie bei den *Cyllophorus*-Arten hochgewölbte Flügeldecken. Die Klauen sind gezähnt, wie bei der Mehrzahl der vorliegenden *Cyllophorus*-Arten, sens. str..

Wenn die hierhergehörige Art zunächst hier als Untergattung unter *Cyllophorus* gestellt wurde, so deshalb, weil sie diesen Arten näher als den *Mecopus*-Arten steht, und weil das mir vorliegende Material nur einen kleinen Ausschnitt dieser großen Gattungsgruppe darstellt, die sich in allen Gliedern noch nicht restlos übersehen lassen wird.

An diese Untergattung schließt sich die Untergattung *Cyllophorus* s. str. an. Mit Ausnahme einer Art, die nur sehr schwach gezähnte Klauen aufweist, haben alle hier namentlich aufgeführten Arten kräftig gezähnte Krallen. Die Vorderhüften

sind noch nicht oder nicht nennenswert getrennt, der Rüsselkanal endet vor den Vorderhüften und ist seitlich scharf begrenzt. Augenlappen sind stets deutlich vorhanden. Trotzdem diese Arten alle verhältnismäßig einheitlich aussehen, sind doch eine ganze Anzahl morphologischer Unterschiede vorhanden, die eine gute Trennung ermöglichen. In der folgenden Übersicht sind diese in erster Linie herangezogen, weil sie eine bessere Bestimmung ermöglichen, als das aus recht variablen und oft abgeriebenen Schuppenhärchen bestehende äußere Schuppenkleid.

An diese Untergattung schließen sich nun eine Anzahl Arten an, die ich von der Gattung *Strabus* Gerst. nicht zu trennen vermag. Die Vorderhüften sind hier getrennt, der Rüssel greift durch sie hindurch und die Rüsselspitze legt sich auf einen Eindruck der Mittelbrust. Diese Arten sind hier denn auch unter diese Gattung gestellt worden.

Alle vorliegenden *Strabus*-Arten gehören hinsichtlich der Klauenbildung drei Gruppen an:

Zwei Arten haben freie, ungezähnte Krallen; hierher gehört auch *Strabus variegatus* Pasc. von Madagascar und eine kleine unbestimmte Art aus Kamerun. Eine weitere Art besitzt gezähnte Krallen und zeichnet sich durch in großem Bogen um den großen dreieckigen Zahn gebogene Hintertibien aus. Habituell steht diese Art *Strabus variegatus* am nächsten. Eine weitere Art hat gespaltene Krallen; sie steht im übrigen der 2. Gruppe nahe.

Es kann bezweifelt werden, ob die vorliegenden Arten ein getreues Abbild der Gesamtgruppe darstellen, doch lassen sich immerhin einige Entwicklungsgrundsätze dieses Formenkreises bereits erkennen. So faßt die Gattung *Strabus* Arten zusammen, die hinsichtlich der Durchbildung eines Rüsselkanals in ähnlicher Weise wie bei den Cryptorrhynchinen eine direkte Weiterentwicklung der Arten der Gattung *Cyllophorus* aufzeigen, während letztere eine Zwischenstufe auf diesem Wege bilden unter Berücksichtigung der primitiveren einzigen Art der Untergattung *Pseudocyllophorus*. Diese letztere wurzelt in der Nähe der *Mecopina,* und alle hier aufgeführten Arten bilden wahrscheinlich eine selbständige Gattungsgruppe neben der Gattungsgruppe *Mecopina*. Einen abschließenden Überblick gewährt das vorliegende Material naturgemäß noch nicht, dies wird weiteren Untersuchungen vorbehalten bleiben müssen.

Das hier zur Untersuchung vorliegende Material läßt sich nach folgenden Gesichtspunkten übersehen:

1 (2) Vorderbrust vor den Vorderhüften ohne scharf begrenzten Rüsselkanal. Vorderhüften dicht beieinanderstehend,

vor jeder Hüfte mit kurzem, spitzem Dorn. Rüssel oberseits mit sägeartig angeordneten Höckern; Schenkel schmal und dünn, den Hinterrand der Flügeldecken weit überragend; Tibien dünn, linear; 1. Tarsenglied viel länger als die restlichen zusammen, Klauen gezähnt.

*Pseudocyllophorus* Subg. n.

2 (1) Rüsselkanal meist scharf begrenzt. Tibien breiter, abgeflacht. Schenkel weniger linear.

3 (4) Vorderhüften mehr oder weniger dicht beieinanderstehend, die Rüsselfurche nicht durch die Vorderhüften hindurchgreifend. Klauen gezähnt.

*Cyllophorus* sens. str.

4 (3) Vorderhüften um die Rüsselbreite getrennt und der Rüssel zwischen diese einlegbar.

Klauen frei, ungezähnt: 1. Gruppe
» gezähnt: 2. »
» gespalten: 3. »

**Strabus** Gerst.

Genus **Cyllophorus**

Subgenus *Pseudocyllophorus*

Hierher: *Cyllophorus ferranti* n. sp.

Kopf fein und dicht punktiert. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, gebogen, von der Seite gesehen, zur Spitze gleichmäßig verschmälert, von oben gesehen, zur Mitte hin verjüngt und zur Spitze gleichermaßen wieder verbreitert. Punktierung kräftig und sehr dicht runzlig, mit feinem Mittelkiel, der vorn in eine punktierte Mittelfläche überleitet. An der Basis des Mittelkiels zwei kleine spitzige Erhebungen und auf je zwei feinen Längskielen der basalen Rüsselhälfte eine ganze Anzahl weiterer kleiner Höckerchen. Fühler nahezu mittenständig, die Spitze des Schaftes bleibt um etwa ein Drittel des Augenlängsdurchmessers vom Augenvorderrand entfernt. 1. Geißelglied doppelt so lang vie breit; 2. Glied $1^1/_2$ mal so lang wie das erste; 3. Glied nur wenig kürzer; 4. Glied wenig länger als das 1. Glied; 5. und 6. Glied reichlich $1^1/_2$ mal so lang wie breit; 7. Glied etwas kürzer. Keule verhältnismäßig klein, etwa doppelt so lang wie breit, die Glieder sehr schräg unter einem Winkel von etwa 45° geschnitten. — Halsschild breiter als lang, stark konisch zum Vorderrand verschmälert, die Seiten nur leicht gerundet und der Vorderrand kurz zylindrisch ausgezogen, nur halb so breit wie die Halsschildbasis. Letztere innerhalb zweier Flügeldeckenzwischenräume schwach zum Schildchen vorgezogen. Skulptur fein rauh runzlig, mit wenig gedrängten, kleinen,

glänzenden Tuberkeln durchsetzt. — Schildchen länger als breit, zungenförmig. — Flügeldecken kaum länger als breit, dreieckig, gewölbt, die Umgebung des Schildchens etwas eingesenkt; über den Schultern kaum breiter als die Halsschildbasis. Punktstreifen fein linienförmig gefurcht; Zwischenräume breit und flach, ähnlich wie der Halsschild skulptiert, die feinen, raspelartigen Tuberkeln dichter angeordnet. — Vorderschenkel dünn, linear, etwa so lang wie Halsschild und Flügeldecken zusammen, spitz gezähnt. Mittel- und Hinterschenkel etwas kürzer. Tibien so lang wie die Schenkel, gerade, unmerklich geschweift. 1. Tarsenglied länger als die halbe Tibia; 2. Glied kaum doppelt so lang wie breit. — Vorderbrust vor den Vorderhüften mit je einem kleinen Stacheldorn. Schenkel innen und außen mit einem feinen Längskiel.

Färbung schwarz; Fühlerschaft und -Geißel dunkelrot. — Der größte Teil der Flügeldecken zeigt anliegende Schuppenhärchen, die sich in der Färbung vom Untergrund kaum abheben, ferner eine Anzahl Gruppen von ockerbraunen, länglichen Schuppen, die vor allem an der Basis in der Umgebung des Schildchens und in vereinzelten Flecken auf dem Halsschild und den Flügeldecken dichter vereinigt angeordnet sind. — L.: 10 mm, (Breite 5 mm).

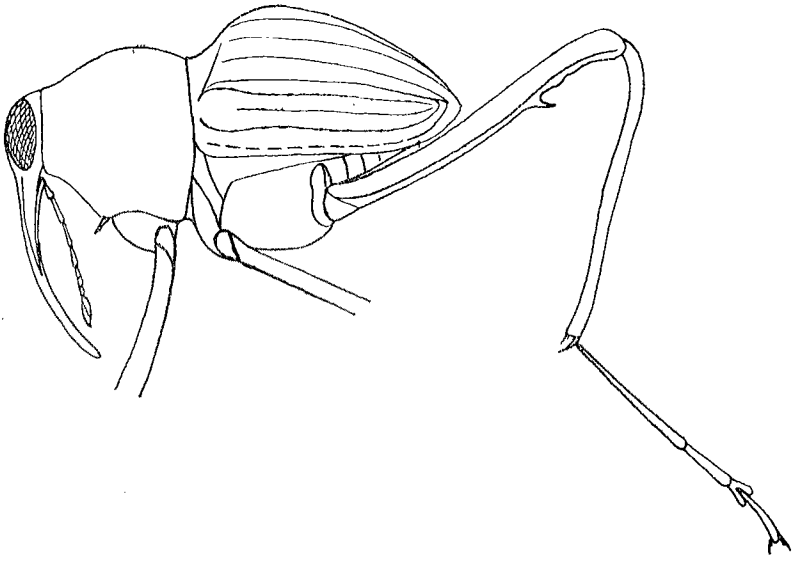
Belgisch Kongo: Kondué (Luja leg.). — Mus. Lux., Coll. auct.

Ich widme die Art ergebenst Herrn V. Ferrant, Ehrenkonservator am Musée National, Luxemburg.

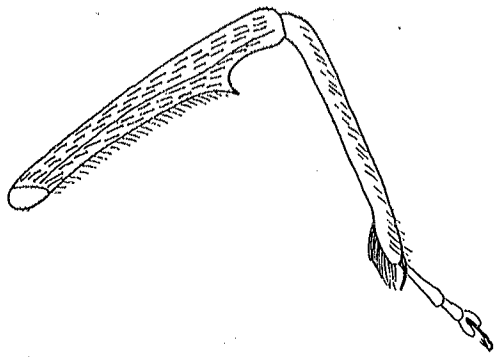
Subgenus *Cyllophorus* sens. str.

1 (2) Krallen sehr fein und wenig deutlich gezähnt. Schenkel einzähnig. Halsschild fein und längsrunzlig skulptiert, die Mitte aufgewölbt und hier mit schmaler, kurzer, flacher, unpunktierter Fläche. Flügeldecken mit Querbindenanordnung. *subrugosus* n. sp.

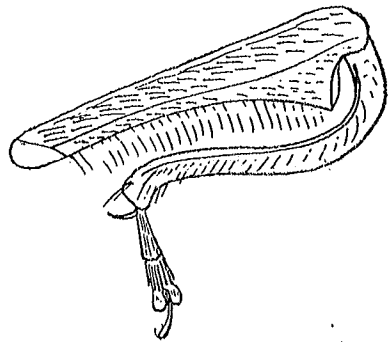
Scheitel fein und sehr dicht punktiert. Augen sehr schmal getrennt. Rüssel gleichmäßig gebogen, so lang wie der Halsschild, oben ziemlich flach, zur Mitte hin seitlich wenig verengt; mit Mittelkiel, der von der Basis bis zur Rüsselspitze verläuft; Punktierung gleichmäßig längsrunzlig. — Fühler etwa in der Rüsselmitte eingelenkt. Das 1. und 2. Geißelglied gleichlang, etwa $1^1/_2$ mal so lang wie breit; 3. und 4. Glied ebenfalls von gleicher Länge, etwas kürzer als die vorhergehenden, die restlichen so lang wie breit oder wenig kürzer. 1. Glied der Keule lang konkav kelchartig, die übrigen sehr kurz. — Halsschild



Cyllophorus (Pseudocyllophorus) ferranti n. sp.



Hintertibie des ♂ von Cyllophorus nitens n. sp.



Hintertibie von Strabus inflatus n. sp.

etwa so lang wie breit, seitlich fast geradlinig konisch; die Mitte aufgewölbt und hier mit verkürztem, flachem Mittelkiel; oben mäßig stark, sehr dicht längsrunzlig punktiert; seitlich glänzend, die Punktierung wenig gedrängt. — Schildchen wenig länger als breit. — Flügeldecken etwas länger als breit, von den Schultern fast geradlinig nach hinten verschmälert. Punktstreifen mäßig stark, linienförmig; Zwischenräume breit, wenig gewölbt, schwach runzlig punktiert; Schulterbeule glänzend und schwach schwielenartig aufgewölbt. — Pygidium zum Teil unbedeckt. Schenkelzahn spitz; 1. Tarsenglied etwa $1^1/_2$ mal so so lang wie die restlichen zusammen; Tibien fast gerade.

Färbung schwarz; Fühler und Beine rostrot. — Unterseite mit Ausnahme eines Kahlflecks auf den Seiten des Halsschilds, ziemlich dicht mit greisen Schuppenhärchen bekleidet. Auf der Oberseite an der Basis der Flügeldecken, eine seitlich abgekürzte Querbinde über der Mitte der Decken, sowie ein Fleck an der Flügeldeckenstitze ebenfalls mit Schuppenhärchen besetzt. Im übrigen sind die Flügeldecken mit staubartigen, anliegenden Härchen bekleidet. —
L.: 7,8—9,5 mm.

Belgisch-Kongo: Kondué, (Luja).

2 (1) Klauen kräftig gezähnt. Schenkel ein- oder zweifach gezähnt.

3 (4) Schultern seitlich winklig vorgezogen. — Hierher *C. rhombicus* Fst.. — Kongo-Gebiet: Ituri.

4 (3) Schultern seitlich nicht winklig verbreitert.

5 (12) Schenkel mit 2 Zähnen bewehrt.

6 (7) Schenkel und Tibien abstehend greis behaart, Hinterschenkel mindestens so lang wie die Flügeldecken. Halsschild hinter der Mitte bucklig aufgewölbt. Die Umgebung des Schildchens eingedrückt. Halsschild oben sehr dicht, aber nicht runzlig punktiert.

Scheitel fein und sehr dicht, schwach runzlig punktiert. Rüssel kaum länger als der Halsschild, breit und oben schwach gewölbt, mit scharfem Mittelkiel, der erst kurz vor der Spitze erlischt. Punktierung ziemlich kräftig längsrunzlig. Nebenkiele schwach angedeutet. Von der Seite gesehen, mäßig gebogen, von der Basis zur Spitze gleichmäßig verjüngt. Fühler

fast im apikalen Drittel eingelenkt. Schaft verhältnismäßig schlank. Das 1. und 2. Geißelglied gleichlang, reichlich 1½ mal so lang wie breit; 3. und 4. Glied gleichlang, etwas kürzer als die vorhergehenden Glieder; 5. und 6. Glied so lang wie breit; 7. Glied breiter als lang. Das 1. Glied der Keule sehr lang, doch nicht konkav kelchförmig; die restlichen Glieder sehr kurz. — Halsschild breiter als lang, kräftig konisch, seitlich wenig gerundet, fast geradlinig; Vorderrand leicht eingeschnürt. Punktierung ziemlich fein, oben sehr dicht, seitlich etwas weniger; eine schmale, glänzende Mittellinie punktfrei. Hinter der Mitte stark aufgewölbt. — Schildchen der Länge nach gekielt. — Flügeldecken wenig länger als breit. Schulterschwiele glänzend; nach hinten geradlinig verschmälert. Punktstreifen linienförmig; Zwischenräume breit, schwach gewölbt, fein und dicht punktiert. Umgebung des Schildchens tief eingedrückt. — Beine ziemlich lang. Vordertibien im vorderen Drittel gebogen; Mittel- und Hintertibien auf dem größten Teil der Länge schwach gebogen, im Spitzenteil gerade.

Färbung unterseits rot, oben schwarz; Kniee schwarz, Rüsselspitze rötlich. — Unterseite spärlich mit Schuppenhärchen besetzt. Seitlich des Schildchens und hinter demselben dicht mit greisen Schuppenhärchen besetzt. Spitze der Flügeldecken mit greisen Schuppenhärchen umrandet. Seiten des Halsschilds ebenfalls mit greisen Härchen umrandet. Schenkel und Tibien unten ziemlich lang abstehend behaart. — L.: 8,5 mm.

Belgisch-Kongo: Kondué, (Luja leg.).

*lujai* n. sp.

7 (6) Höchstens die Tibien kurz abstehend behaart.

8 (11) Hinterschenkel innen auf der ganzen Länge fein gekerbt. Das 1. Glied der Keule viel länger als breit. Halsschild ohne Augenlappen.

9 (10) Halsschild mit feinen raspelartigen Körnchen besetzt. Scheitel nur fein punktiert. Tibien im Spitzenteil stark und auffällig verjüngt.

Rüssel etwas kürzer (♂) oder so lang wie der Halsschild (♀); schwach (♂) oder kräftig (♀) gebogen; mit sehr feinem Mittelkiel, der beim ♂ nur im basalen Teil deutlich ist. Punktierung ziemlich kräftig und sehr dicht, matt. Im mittleren Teil ist der Rüssel, von oben

gesehen, nur wenig verschmälert. Fühler wenig vor der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft mäßig lang. Das 1. Geißelglied reichlich 1½ mal so lang wie breit; 2. Glied wenig kürzer; 3. Glied wenig länger als breit; die übrigen Glieder breiter als lang. Keule länglich oval. — Halsschild etwas breiter als lang, schwach konisch, schwach gleichmäßig gerundet, der Vorderrand kurz konkav ausgezogen. Hinter der Mitte leicht aufgebuckelt. Punktierung dicht, flach raspelartig; eine unpunktierte, verkürzte Mittellinie nur angedeutet. — Schildchen verhältnismäßig klein. — Flügeldecken länger als breit; Schulterbeule kaum angedeutet; in leichter Rundung zur Spitze schwach konisch verschmälert. Punktstreifen linienförmig; Zwischenräume breit, wenig gewölbt, schwach glänzend und wenig stark quergeraspelt. —

Färbung schwarz; Fühler und Beine rot. — Unterseite spärlich mit kurzen, greisen Schuppenhärchen bekleidet; auf dem Halsschild vorn, seitlich und an der Basis einige Flecken, auf den Flügeldecken die Umgebung des Schildchens, über der Mitte auf der Naht und auf dem 2. und 4. Zwischenraum je ein kurzer Wisch, an der Spitze der Decken auf der Naht ein kurzer Strich aus anliegenden Schuppen weiß gezeichnet. Zwischendurch sind einige zerstreut angeordnete Schuppen eingesprengt. — L.: 7,2—7,5 mm.

Fundort wie vor. *interstinctus* n. sp.

(9) Halsschild tief und sehr dicht punktiert, ebenso der Scheitel. Tibien nur in der Nähe der Basis schwach gerundet verbreitert, sonst auf der ganzen Länge gleichbreit.

Rüssel etwas schlanker, im basalen Teit deutlich fünfkielig, vorn viel feiner punktiert. Fühler schlanker. Das 1. Geißelglied kräftiger, aber kaum länger als das 2. Glied; 3. und 4. Glied gleichlang, wenig kürzer als die vorhergehenden Glieder; 6. Glied länger als breit; 5. und 7. Glied so lang wie breit. — Halsschild breiter als lang, seitlich fast geradlinig konisch, der Vorderrand nur schwach geschweift ausgezogen. Halschild seitlich fast noch etwas kräftiger als auf der Scheibe punktiert; eine schmale, verkürzte Mittellinie bleibt punktfrei. — Flügeldecken wenig länger als breit, seitlich wenig gerundet nach hinten verschmälert. Schulterbeule schwach, glänzend.

Punktstreifen linienförmig; Zwischenräume breit, wenig gewölbt, raspelartig punktiert. — Tibien wenig gebogen.

Färbung schwarz; Fühler und Beine rot. — Abdomen sehr dicht, Mittel- und Hinterbrust etwas weniger dicht mit anliegenden Schuppenhärchen bekleidet. Auf dem Halsschild eine breite Seitenbinde, die Basis des Halsschilds innen bis zum 4. Punktstreif der Dekken, auf den Flügeldecken selbst die Umgebung des Schildchens, die Naht hinten auf zwei Drittel ihrer Länge, ein schmaler Spitzenrand und ein kleiner Fleck auf dem 7. und 8. Zwischenraum gemeinsam dichter anliegend mit greisen Schuppenhärchen bekleidet. — L.: 7,5—8 mm.

Fundort wie vor. *familiaris* n. sp.

11 (8) Auch die Hinterschenkel innen nicht gekerbt. Das 1. Glied der Fühlerkeule kaum so lang wie breit.[1])

Rüssel kürzer als der Halsschild, die Basalhälfte mit scharfem Mittelkiel; vorn glänzend und oben nur sehr fein weitläufig punktiert. Fühler mittenständig. Schaft verhältnismäßig kurz. Das 1. Geißelglied kräftiger und etwas länger als das 2. Glied, reichlich $1^1/_2$ mal so lang wie breit; 3. Glied weniger kürzer; 4. Glied so lang wie breit; die restlichen Glieder quer. Keule kurz oval, das 1. Glied fast so lang wie breit, die übrigen sehr kurz. — Halsschild etwas breiter als lang, seitlich geradlinig konisch, der Vorderrand kaum geschweift ausgezogen. Punktierung ziemlich kräftig, sehr dicht, wenig runzlig. Die Mitte mit verkürztem Mittelkiel. — Schildchen schmal, spitz, fast dreimal so lang wie breit, gewölbt. — Flügeldecken wenig länger als breit, nur schwach gerundet nach hinten verschmälert, Schulterschwiele nur schwach angedeutet. Schildchenpartie etwas eingesenkt. Punktstreifen scharf furchenartig eingerissen; Zwischenräume leicht gewölbt, wenig kräftig raspelartig skulptiert. — Hinterschenkel und -Tibien gerade, letztere außen mit breiterer messerscharfer Schneide, innen nur im basalen Drittel unbedeutend gerundet verbreitert. Hinterschenkel nur mit einem Längskiel; innen mit einem längeren und 2 kleineren Zähnchen, die sich, von der Seite gesehen, decken.

[1]) Hierher wahrscheinlich *dictator* Fst., der mir nur in einem beschädigten Exemplar vorliegt. Ebenso *praecanus* Fst..

Färbung schwarz; Fühler, Rüsselspitze, Beine mit Ausnahme der Kniee rot. — Unterseite mäßig dicht mit anliegenden greisen Schuppenhärchen bekleidet. Auch die Oberseite ähnlich behaart, der Halsschild läßt im allgemeinen 4 Flecken, die Flügeldecken, die Schulterpartie und eine größere Fläche in der Spitzenhälfte beiderseits der Mitte, mehr oder weniger elliptisch geformt, frei von Behaarung. — L.: 6,2—7 mm.

Fundort wie vor. *geniculatus* n. sp.

12 (5) Schenkel mit nur einem Zahn.

13 (26) Halsschild und Flügeldecken ohne durchlaufende Streifenzeichnung.

14 (25) Hintertibien in der Regel auf der ganzen Länge außen scharf gekantet und hier ohne breitere Längsfurche.

15 (18) Halsschildmitte im subbasalen Teil etwas aufgewölbt, hier mit punktfreier, schmaler Mittelfläche, die rhombisch von sternförmig gelagerten Schuppenhärchen umrahmt wird.

16 (17) Halsschild vorn geschweift ausgezogen. Gedrungener u. mit dichterer Schuppenzeichnung. — Hierher: *nebulosus* Hartm. aus Ost-Afrika.

17 (16) Halsschild seitlich fast gerade und vorn nicht geschweift ausgezogen. Beschuppung oben sehr sparsam. Körperform etwas gestreckter.

Scheitel oben fein und sehr dicht runzlig, seitlich feiner und weniger gedrängt punktiert. Rüssel etwas länger als der Halsschild, schwach gebogen. Nur im basalen Teil gekielt, außer dem stärkeren Mittelkiel sind noch jederseits 2 weitere Kiele schwach ausgeprägt. Punktierung fein gereiht. Fühler gestreckter als bei den vorhergehenden Arten, das 1. und 2. Glied gleichlang, mindestens dreimal so lang wie breit, das 3. Glied etwas kürzer und nur undeutlich länger als das 4. Glied. (restliche Glieder fehlen). — Halsschild breiter als lang, seitlich fast geradlinig. Punktierung oben fein und sehr dicht, seitlich einfach und dicht. Auf der aufgewölbten Mittelpartie mit verkürztem, stumpfem Längskiel. — Flügeldecken etwas länger als breit, von den Schultern fast geradlinig nach hinten verjüngt. Schulterschwiele glänzend. Flügeldecken zur Basis abfallend. Die linienförmigen Punktstreifen schmal, die breiten, schwach gewölbten Zwischenräume innen leicht kielartig abge-

setzt, sehr fein verschwommen punktiert. Hinterschenkel in der Spitzenhälfte verjüngt.

Färbung rotbraun, Rüssel mehr verdunkelt. — Unterseite ziemlich dicht mit greisen Schuppenhärchen bekleidet, oben nur seitlich auf den Flügeldecken und in der bereits gekennzeichneten Weise in der Umgebung der Halsschildaufwölbung sparsam behaart. — L.: 8,5 mm.

Congo-Gebiet: Kondué, (Luja leg.).

*fuscus* n. sp.

18 (15) Halsschild subbasal nicht oder unerheblich aufgewölbt.

19 (22) Halsschild glänzend, fein und dicht punktiert; auf der ganzen Länge mit schmaler, punktfreier Mittelfläche. Tibien fast gerade; das 1. Tarsenglied nur so lang wie die restlichen zusammen.

20 (21) Zwischenräume der Flügeldecken nur sehr fein und flach, wenig deutlich punktiert. Halsschild weniger gewölbt und glänzender, die schmale Mittellinie flach und nicht glänzender als die Umgebung. Innerer Spitzenteil der Hintertibien des ♂ mit langer gelber Haarbürste und die Mittelschenkel unten lang behaart.

Scheitel fein und dicht punktiert. Rüssel länger als der Halsschild, mäßig stark gebogen, auf der Basalhälfte mit scharfem Mittelkiel, vorn fein und dicht punktiert. — Fühler mittenständig. Schaft nur mäßig lang. Das 1. Geißelglied kürzer als das 2. Glied, kaum 1½ mal so lang wie breit; 2. Glied 1½ mal so lang wie das erste; 3. Glied noch länger als das 1. Glied; 4. Glied so lang wie das 1. Glied; 5. und 7. Glied so lang wie breit; 6. Glied wenig länger. Das 1. Glied der Keule länger als breit, die übrigen kurz, auch gemeinsam kürzer als das erste. — Halsschild breiter als lang, stark konisch, seitlich nur wenig gerundet und der Vorderrand kaum geschweift ausgezogen. Punktierung ziemlich fein und dicht, eine schmale Mittelfläche flach und unpunktiert; seitlich sehr dicht punktiert. — Schildchen verkehrt trapezförmig. — Flügeldecken etwas länger als über den Schultern breit. Punktstreifen scharf linienförmig eingerissen; Zwischenräume wenig gewölbt, sehr fein und wenig tief punktiert. — Hinterschenkel in der basalen Hälfte mit 2 stumpfen Längskielen. Tibien gerade; beim ♀ im Spitzenteil schwach ver-

jüngt; beim ♂ das apikale Viertel mit blonder Haarbürste.

Färbung schwarz; Spitzenhälfte des Rüssels, Fühler und Beine dunkelrostrot. — Die Seiten des Halsschilds und der Flügeldecken mit sehr kurzen, abgestutzten, dicht angeordneten dunklen Haaren. Unterseite dicht anliegend greis behaart, auf dem Halsschild seitlich scharf abgesetzt, parallel mit diesem Rand ein schmales Längsband aus quergelagerten Haaren. Schildchen und der Nahtstreif bis zum Spitzendrittel, der 3. und 4. Zwischenraum an der Basis auf ein Fünftel der Länge, ein kurzer Strich auf dem 4. Zwischenraum im apikalen Drittel mit dichter angeordneten greisen Schuppenhärchen bekleidet. Die einen oder anderen Haarflecken fehlen oft. —
L.: 6,5—8,5 mm.

Fundort wie vor (13 Ex.). *nitens* n. sp.

21 (20) Zwischenräume auf den Flügeldecken fein und tief eingestochen. Punktierung des Halsschilds kräftiger und sehr tief, die schmale, punktfreie Mittelfläche glänzender als die Umgebung und über diese etwas emporgehoben. Spitzenteil der Hintertibien beim ♂ nicht büschelartig behaart. Von der oberen Einbuchtung des Halsschildaugenlappens bis zur Flügeldeckenspitze, nur an den Schultern unterbrochen, läuft ein zitronengelber Schuppenstreif, der aber oft fehlen kann. Das Schildchen und die Naht bis zum apikalen Drittel der Decken dichter weiß beschuppt, ebenso der 3. Zwischenraum im basalen Drittel. Im übrigen sehr fein anliegend, unauffällig behaart.

Sonst der vorhergehenden Art sehr ähnlich. —
L.: 6,5—8 mm.

Fundort wie vor (8 Ex.). *subcinctus* n. sp.

22 (19) Halsschild weniger glänzend, gleichmäßig und sehr dicht, tief punktiert. Punktierte Mittellinie wenigstens an der Basis erloschen. Zwischenräume der Flügeldecken mehr gewölbt.

23 (24) Halsschild seitlich fast gerade und nur undeutlich daselbst geschweift. Zwischenräume der Flügeldecken quergerunzelt.

Scheitel fein und sehr dicht, leicht runzlig punktiert. Rüssel länger als der Halsschild, schwach gebogen, vorn glänzend und oben nur schwach punktiert. Füh-

ler hinter der Rüsselmitte eingelenkt; der Schaft verhältnismäßig kurz. 1. Geißelglied kräftig, wenig länger als breit; 2. und 3. Glied gleichlang, kaum länger als das 1. Glied; mit Ausnahme des 7. Geißelgliedes die übrigen Glieder etwas länger als breit 1. Glied der Keule wenig länger als breit. — Halsschild annähernd so lang wie breit, seitlich fast gerade, wenig geschweift. Punktierung ziemlich kräftig, tief und sehr dicht; die punktfreie Mittellinie bis nahe zum Vorderrand herangeführt. — Flügeldecken etwas länger als breit, von den Schultern fast geradlinig nach hinten zu verschmälert; Schulterschwiele glänzend. Punktstreifen ziemlich kräftig; Zwischenräume breiter als die Streifen, gewölbt, querrunzlig. — Hintertibien im Spitzenteil verjüngt. 1. Tarsenglied kürzer als die übrigen zusammen.

Färbung pechbraun; Rüssel, Fühler und Beine rot. — Unterseite ziemlich dicht mit greisen, anliegenden Schuppenhärchen bekleidet, auf dem Halsschild ein Seitenband quer anliegend gelblichgreis behaart; das Schildchen und auf den Flügeldecken an der Spitze und in der Mitte des Seitenrands greis behaart; im übrigen die Flügeldecken nur unauffällig dunkel behaart. — L.: 5,5 mm.

Fundort wie vor. *affinis* n. sp.

24 (23) Halsschild von der Basis in großem Bogen gerundet, der Vorderrand röhrenförmig ausgezogen; die punktfreie Mittellinie hinten verkürzt. Zwischenräume fein und sehr dicht punktiert.

Scheitel sehr dicht, etwas runzlig punktiert. Rüssel etwas kürzer als der Halsschild, kräftig gebogen; der basale Mittelkiel sehr kurz, vorn sehr fein und wenig dicht punktiert. — Halsschild quer, vorn nur reichlich so breit wie an der Basis. Punktierung ziemlich fein, sehr dicht und tief. — Schildchen 1½ mal so lang wie breit. — Flügeldecken wenig länger als breit; Basis etwas aufgebogen; seitlich im basalen Teil in größerem Bogen gerundet, dann fast geradlinig nach hinten verschmälert. Punktstreifen mäßig stark, linienförmig; Zwischenräume gewölbt, fein und dicht punktiert.

Färbung schwarz; Rüssel, Fühler und Beine rot. — Unterseite mäßig dicht greis beschuppt. Oberseite

der Flügeldecken spärlich staubförmig behaart. — L.: 5 mm.

Fundort wie vor. *amplicollis* n. sp.

25 (14) Hintertibien außen mit tiefer, sich zur Mitte verbreiternder Längsfurche, die am Grunde sehr dicht greis behaart ist. Vordertibien innen in der Mitte mit zahnartiger Verbreiterung.

Scheitel fein und sehr dicht punktiert. Rüssel wenig länger als der Halsschild, kräftig gebogen; von der Seite gesehen an der Spitze nur halb so dick wie an der Basis. Rüssel nur an der Basis zu einem kurzen Kiel komprimiert, im basalen Teil fein und dicht punktiert, vorn sehr fein und zerstreut. Fühler mittenständig; Schaft verhältnismäß schlank. Das 1. Geisselglied 1½ mal so lang wie breit; 2.—4. Glied gleichlang, kaum kürzer als das 1. Glied; die restlichen Glieder so lang wie breit; 1. Glied der Keule wenig länger als breit. — Halsschild fast so lang wie breit, stark konisch, seitlich fast gerade, der Vorderrand nur schwach konkav ausgezogen. Punktierung fein und dicht, eine punktierte Mittellinie gelangt kaum zur Entwicklung. — Schildchen 1½ mal so lang wie breit. — Flügeldecken länger als breit, hinten schnabelartig ausgezogen, die Basalpartie schwach quer eingedrückt. Schulterschwiele glänzend; von den Schultern fast gerade, nur sehr wenig gerundet nach hinten verschmälert. Punktstreifen ziemlich kräftig, die Punkte greifen die Seitenränder der Furchen etwas an; Zwischenräume breiter als die Streifen, wenig gewölbt, fein und wenig dicht punktiert. — Alle Schenkel zwischen der Spitze und dem Zahn ansgerundet, die Vorder- und Mittelschenkel an dieser Stelle kurz und kräftig abgebogen. Die Tibien in der bereits gekennzeichneten Art ausgezeichnet.

Färbung schwarz; Fühler und Klauen rot. — Unterseite dicht greis mit Schuppenhärchen besetzt. Oberseite mit längeren greisen Härchen mäßig dicht bekleidet; vorn und an der Basis des Halsschilds beiderseits der Mitte, auf den Flügeldecken hinter dem Schildchen, an der Basis der Streifen auf dem 2. und 4. Zwischenraum hinter der Mitte, sind sie dichter und etwas schuppenartig verstärkt angeordnet. — L.: 6,8 mm.

Fundort wie vor. *tibialis* n. sp.

26 (13) Halsschild und Flügeldecken mit durchlaufender Streifenzeichnung, bestehend aus weißen Härchen.

Hierher u. a. *silaceovittatus* Fst.

Genus *Strabus* Gerst.

*1. Gruppe.*

1 (2) Die Seiten des Halsschilds und der Flügeldecken sehr dicht abstehend behaart, die Härchen auf dem Halsschild annähernd doppelt so lang wie auf den Flügeldecken. Schenkel lang zottig greis behaart.

Kopf ziemlich fein und sehr dicht punktiert. Augen zusammenstoßend. Rüssel etwas länger als der Halsschild, stark gebogen, an der Basis mit Mittelkiel, die basale dreieckige Fläche schwach runzlig skulptiert. Rüssel, von oben gesehen, an der Spitze fast so breit wie die Basis desselben, in der Mitte stark verengt, im vorderen Teil oben fein und etwas weitläufig punktiert. Fühler wenig hinter der Rüsselmitte eingelenkt. — Halsschild stark quer, konisch, seitlich mäßig stark gerundet, zur Basis leicht konkav auslaufend. Mittellinie schwach kielartig, unpunktiert; Punktierung mäßig stark, sehr dicht. — Schildchen etwas länger als breit, verkehrt trapezförmig, fein und sehr dicht punktiert. — Flügeldecken etwa 1¼ mal so lang wie breit, im basalen Drittel mehr als hinten seitlich gerundet, die Spitzen einzeln abgerundet. Punktstreifen linienförmig eingerissen; Zwischenräume breit, ziemlich flach, die inneren fein und mäßig dicht, die äußeren etwas mehr raspelartig punktiert. — Tibien wenig gebogen, die vorderen im basalen Drittel mehr.

Färbung schwarz; Fühler rot, Tarsen rostrot; auch der Rüssel zum Teil rötlich aufgehellt. — Auf dem 8. Zwischenraum weing vor der Mitte ein kurzer Streif quer gelagerter greiser Schuppenhärchen, ebenso auf dem Randstreif und vor der Spitze. Unterseite länger anliegend greis behaart. Schenkel lang zottig, die Tibien kürzer greis behaart. — L.: 8,5 mm.

Belgisch Congo: Kondué (Luja leg.).

*hirtus* n. sp.

2 (1) Nur die Flügeldecken seitlich äußerst kurz, kaum deutlich abstehend behaart. Schenkel anliegend schuppenartig behaart. Kleiner. Mittel- und Hinterschenkel mit 2 Zähnen, der Vorderschenkelzahn mit feinem Höckerchen auf der Vorderschneide.

Der vorigen Art an sich ähnlich. Das 1., 3. und 4. Geißelglied gleichlang, das 2. Glied am längsten. Halsschild seitlich schwach und gleichmäßig gerundet, der Vorderrand kurz und zylindrisch abgesetzt. Alle Zwischenräume der Flügeldecken raspelartig punktiert. Tibien kürzer, außen mehr gerundet.

Färbung schwarz; Beine und Fühler rot. — Unterseite dicht weiß beschuppt. Auf dem Halsschild vor den Vorderhüften, die Augenlappen und hinter den Augen ein Längsband auf der vorderen Halsschildhälfte dichter greis mit Schuppenhärchen bekleidet; ebenso auf den Flügeldecken die Basis des 2. und 3. Zwischenraums, sowie vom basalen bis zum apikalen Viertel der 4 .Zwischenraum und ein kurzer Wisch über der Naht, schließlich ein Fleck an der Spitze der Flügeldecken. — L.: 5,5—6,5 mm.

Fundort wie vor. *subnotatus* n. sp.

2. *Gruppe:* Hierher folgende Art:

**Strabus inflatus** n. sp.

Scheitel mäßig stark und sehr dicht, vorn runzlig punktiert. Rüssel länger als der Halsschild, mäßig gebogen, mit feinem Mittelkiel, grob und längsrunzlig punktiert. Fühler in der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft mäßig schlank; 1. Geißelglied fast doppelt so lang wie breit; 2. Glied kürzer, doch wenig länger als das 3. und 4. Glied; die restlichen Glieder so lang wie breit. 1. Glied der Keule etwa so lang wie breit. — Halsschild quer, stark konisch, von der Basis in gleichmäßiger Rundung nach vorn verschmälert, dann geschweift zum zylindrischen Vorderrand ausgezogen; hochglänzend, mit mäßig starker, dichter, flacher Punktierung, die Mitte mit punktfreier, rhombischer Fläche. — Schildchen wenig länger als breit, mit zwei Längskielen. — Flügeldecken so lang wie breit, in mäßiger Rundung nach hinten verschmälert. Punktstreifen fein, linienförmig; Zwischenräume breit, hinten wenig gewölbt, sehr fein, wenig gedrängt unregelmäßig punktiert. Mit Ausnahme des 1. Zwischenraums sind alle übrigen von der Schulterbeule unter 30° Neigung zur Naht hin stark schwielig erhaben, davor fallen die Flügeldecken stark zur Basis ab. — Schenkel mit dreieckigem Zahn, der auf den Hinterschenkeln besonders groß ist, die Hintertibien sind um diesen in großem Bogen gekrümmt, um nach vorn s-förmig in entgegengesetzter Biegung auszulaufen. 1. Tarsenglied kaum so lang wie die restlichen zusammen. Vorder- und Mitteltibien fast gerade.

Färbung schwarz; Fühler pechbraun. — Unterseite greis beschuppt. Auf den Flügeldecken die Umgebung des Schildchens, hinter der Mitte einige weiße Flecken, die vielleicht zu einer aufgelösten Querbinde zu rechnen sind, und die Spitzenpartie mit dichter angeordneten weißen Schuppenhärchen geziert. Hinterschenkel innen länger, die übrigen kürzer behaart. — L. 9 mm.

Fundort wie vor.

*3. Gruppe:* Hierher folgende Art:

**Strabus subinflatus** n. sp.

Scheitel fein und sehr dicht punktiert. Rüssel kaum länger als der Halsschild, schwach gebogen, rauh und sehr dicht runzlig punktiert, ohne Mittelkiel. Fühler mittenständig. Schaft wenig länger als der Rüssel an der Basis breit. Das 1. Geißelglied nicht ganz doppelt so lang wie breit, etwas länger als das 2. und 3. Glied zusammen, alle übrigen Glieder auffallend gedrungen. Keule sehr kurz, kaum länger als breit; 1. Glied der Keule quer. — Halsschild quer, von der Basis in kräftigem Bogen nach vorn verschmälert, der Vorderrand zylindrisch ausgezogen. Mitte mit Längseindruck, in dem vorn sich ein stumpfer Kiel entwickelt. — Flügeldecken so lang wie breit, von den Schultern in leichter Rundung nach hinten verschmälert. Punktstreifen fein, linienförmig; Zwischenräume leicht gewölbt, fein und sehr dicht punktiert. Die Basalpartie der Flügeldecken ähnlich wie bei der vorhergehenden Art ausgebildet. — Beine gedrungen, kurz. Vorder- und Mittelschenkel im Spitzenteil kräftiger gebogen. Vorder- und Mitteltibien kurz, breit, im basalen Teil gebogen. Schenkelzahn klein, spitz.

Färbung schwarz. — Unterseite spärlich greis behaart, auf der Halsschild-Unterseite mehr mit braunen Schuppenhärchen untermischt. Der größte basale Teil des Halschilds wird durch einen schwarzen, herzförmigen Schuppenfleck eingenommen, seitlich desselben herrscht die braune Färbung vor mit eingesprengten weißen Flecken. Flügeldecken vorwiegend schwarz mit weißen Schuppenflecken, die eine Regelmäßigkeit kaum erkennen lassen. — L.: 4,8 mm.

Fundort wie vor.